

Liebe Leserin, lieber Leser,

während eines Besuches der Benediktinerabtei Münsterschwarzach zieht mich im Klosterladen eine Marienikone in ihren Bann. Sie zeigt die Muttergottes, aufrecht stehend und mit ausgebreiteten Armen. Vor ihr, ungefähr auf Brusthöhe, ist das Christuskind zu sehen, inmitten eines goldenen Kreises und mit ebenfalls in Gebetshaltung erhobenen Armen. Wie ein Medaillon füllt dieser Kreis mit dem Kind fast den gesamten Oberkörper Mariens aus, untrennbar mit ihr verbunden. Beide Figuren wenden sich mir frontal zu, schauen mich an.



„Platytera“ heißt dieser Ikonentyp, was so viel bedeutet wie „die weiter ist als der Himmel“. Die Darstellung zeigt, dass Maria den Schöpfer des Alls geboren hat: Es ist die Ikone der Menschwerdung Christi.

Menschwerdung Christi, die Geburt Gottes im Stall von Bethlehem – was für ein spektakuläres Ereignis! Aber das ist lange her. Alle Jahre wieder erinnern wir zwar mit dem Weihnachtsfest daran. X-mal gefeiert, hat es für viele Menschen im Laufe ihres Lebens jedoch immer mehr an Gehalt und Sinn verloren. Und manch einer ist froh, wenn Geschenkstress, familiäre Spannungen und Schlemmerei nach den Feiertagen endlich vorüber sind. Bis zum nächsten Mal.

Das muss nicht sein, meint Corinna Mühlstedt. In ihrem Beitrag „Das Geschenk der Heiligen Nacht“ (Seite 4) legt sie dar, dass Weihnachten trotz aller Abnutzungserscheinungen Überraschendes bereithält und sich immer wieder neu und aufregend erfahren lässt: durch einen mystischen Zugang, der auf eine tiefe Dimension des Festes, der auf ein „Mehr“ verweist. Es ist ein Zugang, der die Gottesgeburt nicht in einer fernen Vergangenheit geschehen lässt, sondern heute, hier und jetzt. In jedem von uns.

Auch die Adventsfeier „Mutter Gottes werden“ nimmt diese Perspektive ein. Die Autorin Angelika Brunner ermutigt dazu, das göttliche Geheimnis im eigenen Inneren zu suchen, zu entdecken und zur Menschwerdung Christi in dieser Welt beizutragen (ab Seite 8).

Am 20. November endet das von Papst Franziskus ausgerufene Heilige Jahr der Barmherzigkeit. Die „Mitarbeiterin“ hat dieses Jahr mit Impulsen für die Gruppenarbeit, mit Texten und Gottesdienstvorschlägen begleitet. Abschließend finden Sie in dieser Ausgabe einen thematisch passenden Gottesdienst („Die Kraft der Vergebung“, Seite 14), und in „Helfen auf Augenhöhe“ gewährt die Ordensfrau Johanna Keller Einblicke in ihr Leben als Barmherzige Schwester (Seite 30).

Eine anregende Lektüre und eine lichtvolle Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

Ihre

Stephanie Meyer-Steidl